

On the way of becoming the best shinobi ever

NarutoXSasuke (später noch andere)

Von abgemeldet

Kapitel 1: Zu Hause

Hi^^

Ich kann euch noch mal ne lustige Geschichte erzählen^^ Ich hab letztens irgendwann mit meinem kleinen Bruder aus lauter Langeweile die deutschen Narutofolgen geguckt (da waren sie gerade da, wo Sasuke diese seltsamen Handflügel gewachsen sind und er Chidori benutzt hat und Naruto sein Rasengan) und dann ging's los: mein kleiner Bruder steht nicht auf shonen-ai oder yaoi. Er hat noch nicht mal ne Ahnung, dass es das überhaupt gibt, genauso wenig wie er keine Ahnung hat, dass es Animexx gibt, aber er kam dann erst mal so: Ja, Sasuke sieht ja auch sonst voll schwul aus, auch wenn er nicht so komisch grau geschminkt ist wie wenn er gerade das Mal des Fluches aktiviert hat. Und ich konnt nicht mehr! Ich hab mich so weggeschmissen vor Lachen! Aber ok, hier also das nächste Kapi hätte es ja schon früher on gestellt, aber ich war bei meiner Oma und meinem Opa und die ham kein Internet...

Viel Spaß^^

~~~~~  
~~~~~

Sie brauchten drei weitere Tage um zurück nach Konoha zu kommen. Fuchs ließ die anderen keine Pause machen bis sie unbedingt nötig war, damit sie nicht zusammenbrachen. Seine Gefährten nahmen es ihm nicht übel, weil sie wussten, dass Fuchs seinen Freund, den er erst ein paar Tage vorher wiedergefunden hatte und der die letzten sechs Jahre abwesend war, nicht wieder verlieren wollte – dieses Mal dann allerdings für immer.

Warum sie ihn gefunden hatten war unbekannt, aber die Tatsache, dass er mehr tot als lebendig war mit all seinen Verletzungen war wahrscheinlich einer der Gründe, immerhin hatte er es die letzten paar Jahre immer geschafft, unauffindbar zu bleiben. Als sie Konoha betraten wurden sie sehr seltsam angesehen, vermutlich wegen dem Körper in Fuchs' Armen. Vielleicht, aber nur vielleicht, erkannten manche den Körper wieder.

Das Team rannte sofort zum Büro des Hokage – oder besser: der Hokage. Fuchs scherte sich nicht darum zu klopfen als er und sein Team an der Tür ankamen, stattdessen betrat er es unmittelbar, die anderen folgten ihm ohne einen zweiten Gedanken an ihr unhöfliches Verhalten zu verschenken.

Der Raum war groß mit vielen Fenstern gegenüber der Tür. Vor den Fenstern war ein Tisch, vor dem gerade ein Mann stand, sodass man die Frau mit den rot angemalten Fingernägeln und den zwei blonden Zöpfen nicht erkennen konnte, die vor ihm saß.

„Was zum-“, sagte die Frau, ohne ihren Satz zu beenden. „Hokage-sama, Sie müssen sich um ihn kümmern, ansonsten wird er sterben. Ich habe nie irgendetwas von Ihnen verlangt, deswegen hoffe ich, dass Sie mir diesen einen Wunsch erfüllen werden“, sagte Fuchs. Sie rieb ihre Schläfe und sagte: „Würdest du bitte so nett sein und mir erklären, was hier vor sich geht? Ich sehe, dass du von deiner Mission zurück bist – wahrscheinlich ein Attentat – und du kommst mit einem jungen Mann zurück, der Uchiha Sa-“, sie beendete ihren Satz wieder nicht, weil ihre Augen plötzlich in Unglauben und Wiedererkennung schimmerten. Sie sprang von ihrem Stuhl hoch und ging um ihren Tisch herum, um vor Fuchs stehen zu bleiben, damit sie einen besseren Blick auf den stillen Körper haben konnte. „Verdammte Scheiße! Du solltest jemanden töten und nicht jemandes Leben retten!“ Sie ging vor Fuchs in die Knie, der den Körper bereits auf den Boden gelegt hatte, und untersuchte ihn kurz, der Ninja, der in ihrem Büro war für weiß der Geier welche Gründe, war komplett in Vergessenheit geraten.

„Mist! Wie zum Teufel hat er das überlebt?! Es sieht so aus, als gäbe es keinen einzigen Platz ohne eine Verletzung!“ Plötzlich erinnerte sie sich an den anderen Shinobi, woraufhin sie ihm befahl: „Hohl Shizune und Sakura für mich. Sie sollen vor dem Krankenhaus auf mich warten.“ Der Ninja sah sie verwirrt an. „Warum zur Hölle bist du noch hier? Geh endlich! Und kein Sterbenswörtchen hierüber zu irgendwem!“ „Hai!“, sagte der Ninja, salutierte und verschwand sofort, als ob er von der Hokage wegkommen wollte. Obwohl... Die Hokage konnte ziemlich angsteinjagend werden, wenn sie wollte...

„Verdammt, Naruto! Wo zum Henker habt ihr ihn gefunden? Er hat es die ganze Zeit geschafft, nicht gefunden zu werden – die meiste Zeit hatten wir noch nicht mal eine Idee, wo er war! Also warum zur Hölle jetzt?“ „Keine Ahnung. Er war in diesem Zustand, als wir ihm per Zufall begegneten. Da war er allerdings schon nicht bei Bewusstsein, deswegen war es so einfach für uns ihn zu finden. Ich wette, er wollte nicht gefunden werden und wenn er die Möglichkeit gehabt hätte, dann hätte er sich weiterhin versteckt.“ „Ok, bring ihn zum Krankenhaus“, sagte sie und dann drehte sie sich zu Bär, Adler

und Hund um. „Chouji, Neji, Kiba, ihr seid alle entlassen. Geht nach Hause und erholt euch gut.“ „Hai“, sagten sie. Während das geschah, war Fuchs bereits in einer Rauchwolke verschwunden, bald darauf gefolgt von der Hokage, um kurz darauf vor dem Krankenhaus wiederzuerscheinen.

Als sie es betraten wurden sie sofort von Sakura bedrängt. „Sasuke-kun! Sasuke-kun! Er ist zurück! Was ist mit ihm passiert? Er sieht aus, als wäre er tot! Wir müssen ihn behandeln!“ Tsunade ignorierte das seltsame Verhalten ihrer Schülerin, stattdessen befahl sie Fuchs Sasuke auf eine Liege zu legen, damit sie ihn in ein Behandlungszimmer bringen konnten. Nachdem das getan war, verschwanden Shizune, Sakura und Tsunade in den Gängen, während die Hokage über ihre Schulter rief: „Du bist entlassen! Erhol dich gut, genauso wie dein Team!“

Das gesamte Krankenhaus sah währenddessen verwirrt zwischen dem Punkt, wo Tsunade noch vor ein paar Augenblicken gestanden hatte, und dem ANBU hin und her. Was zum Henker ging da vor sich?

Also entschloss sich Fuchs seiner Hokage zu gehorchen und nach Hause zu gehen.

Sobald die Tür hinter ihm geschlossen war, nahm er seine Maske ab und legte sie auf den Tisch, der genau neben der Tür stand. Dann zog er seine Schuhe aus und betrat sein zu Hause. Normalerweise wäre Essen das erste, was er tun würde, sobald er zurück von einer Mission war, aber heute tat er das nicht. Er ging geradewegs zu seinem Badezimmer und füllte die Badewanne mit Wasser.

Während er darauf wartete, dass das Wasser die Badewanne füllte, stand er vor seinem Spiegel und sah auf seine gestressten Gesichtszüge. Blut befleckte seinen gesamten Körper, höchstwahrscheinlich der Grund, warum er entschieden hatte, zuerst ein Bad zu nehmen, bevor er etwas aß, damit er nicht seine gesamte Einrichtung dreckig machen würde. Seine Mission sollte ein einfacher Mord gewesen sein. Die Opfer waren einige, niedrigere Nuke-nins, die eigentlich kein Problem für Fuchs und seine Gefährten dargestellt haben sollten, aber es endete vollkommen anders. Sie wehrten sich mehr als erwartet und verteilten ihr Blut überall. An und für sich war es keine nette Mission, besonders da Fuchs es nicht mochte, wenn seine Opfer keinen schnellen Tod hatten, weil sie dann mehr leiden mussten. Ein simpler Schnitt, der ihre Kehle durchtrennte, war der beste Weg, seinen Opfern einen schnellen Tod zu beschaffen, aber dieses Mal endete es nicht so, wie er es gewollt hatte. Stattdessen verteilten sie ihr Blut überall auf ihm und seinem Team. Dann kam noch Sasukes Blut dazu, das ihn befleckt hatte, als er ihn getragen hatte. Natürlich fiel es nicht auf auf seiner schwarzen Hose, seinem ärmellosen Shirt und seinen Handschuhen, aber auf seiner weißen Schutzweste, seinen weißen Unterarmschonern und auf seinem weißen Verband, der um seinen rechten Oberschenkel gewickelt war, um seine Waffentasche darüber anzubringen, schrie es förmlich nach Aufmerksamkeit.

Aber noch provozierender war die Tatsache, dass seine blonden Haare mit der roten Flüssigkeit verdeckt waren. Es sah so aus, als wenn das einzig saubere an ihm seine leuchtend blauen Augen waren.

Er ist also endlich zurück. Ich hätte nie gedacht, dass ich ihn finden würde, jedenfalls nicht in diesem Zustand. Ich frage mich, was ihm passiert ist.

Ich hätte für ihn da sein müssen, aber ich war es nicht... Ein guter, bester Freund bist du, Uzumaki Naruto! Wirklich, es hätte nicht besser sein können! Dass du nicht für ihn da bist, wenn er dich am meisten braucht...

Er hat sich nicht viel verändert. Ok, er ist gewachsen, aber ich konnte ihn sofort wiedererkennen, als ich ihn gesehen habe. Er sieht größtenteils noch genauso aus wie vor sechs Jahren. Er hat immer noch diese unglaublich blasse Haut und dieses schwarze Haar, das man nicht mit dem eines anderen verwechseln kann.

Ich frage mich, wie sich seine Persönlichkeit geändert hat... Falls sie sich überhaupt geändert hat...

Ich werde es herausfinden. Jedenfalls wenn er überlebt...

Was denke ich da? Es geht hier immerhin um Uchiha Sasuke! Er wird das definitiv überleben! Er ist zu stur um zu sterben! Besonders wenn er seinen Klan noch nicht gerächt hat.

Während er über seinen früheren Freund nachdachte, zog er sich aus und setzte sich in die jetzt volle Badewanne.

Nachdem er wieder sauber war, stieg er aus der Wanne, immer noch darüber nachdenkend, wie sich Sasuke verändert haben könnte. Und – normal für einen Freund – er war besorgt, ob sich Sasuke von seinen Verletzungen erholen würde und

ob die Behandlung von Shizune, Sakura und Tsunade sein Leben gerettet hatte.

#~*~*~#

Was sich anfühlte, als wenn es Stunden später wären, klopfte jemand an meine Tür. Ich hatte bereits zehn Schalen Ramen gegessen, was ziemlich wenig für mich war, wenn man bedachte, dass ich viel mehr essen konnte, wenn ich wollte, um mich von Sachen abzulenken, die mich beschäftigten. Im Moment war das Sasuke und sein gesundheitlicher Zustand.

Ich öffnete die Tür und stand einer, was aussah wie eine glückliche, aber erschöpfte Sakura, gegenüber. „Hi, willst du reinkommen? Du siehst fertig aus. Was ist mit dir passiert?“, fragte ich sie, obwohl ich mir vorstellen konnte, dass es wegen der Behandlung von Sasuke war, die sie zusammen mit Shizune und der alten Lady durchgeführt hatte. „Hey“, grüßte sie mich zurück und nahm das Angebot an, mein Haus zu betreten. Dann ließ sie sich auf meiner Couch nieder und schloss ihre Augen für einen Moment, um wahrscheinlich den Atem, den sie nicht hatte, als sie vor meiner Tür stand, wieder herzustellen.

Manchmal war ich froh, dass ich nicht mehr das kleine Appartement hatte, in dem ich meine Tage als Genin verbracht hatte. Als ich Jonin geworden war, zog ich in ein schönes Haus, was mir gerade sehr gut passte, weil Sakura ansonsten nichts haben würde, auf dem sie sitzen konnte. „Willst du was zu trinken?“ „Wasser wäre schön“, entgegnete sie ohne ihre Augen zu öffnen. Also ging ich in meine Küche, um ein wenig Wasser für meine Freundin zu holen.

Als ich zurückkam gab ich ihr das Wasser. Sie nahm es dankbar an und trank es durstig. Ich sah ihr die ganze Zeit zu. Ich wusste, dass sie ein guter Medi-nin (hab ich das richtig abgekürzt? Zu faul, um nachzugucken >.>) war, wahrscheinlich einer der besten in Konoha, schließlich war Tsunade ihr Sensei, aber ich konnte sehen, wenn sie erschöpft war. Die Behandlung musste definitiv anstrengend gewesen sein, weil sie normalerweise nicht so schnell zu erschöpfen war. Dass wir seit unseren Genintagen zusammengearbeitet hatten, hatte mir das beigebracht. Deswegen beobachtete ich sie die ganze Zeit, besorgt, dass sie jederzeit das Bewusstsein verlieren konnte wegen des offensichtlichen Verlusts von Chakra. Bereit sie jeden Moment zu fangen.

„Weißt du, Sasuke-kun ist zurück. Irgend so ein ANBU hat ihn zurückgebracht.“ Sie sah mich an, um meine Reaktion zu sehen. Sakura wusste nicht, dass ich ein ANBU war. Dass ich der ANBU war, der Sasuke zurückgebracht hatte. Nur Tsunade-baa-chan und die anderen ANBU wussten über meine wahre Identität Bescheid. Der Ältestenrat wusste das auch, und er war nicht glücklich zu wissen, dass der >Dämon< so eine hohe Position im Dorf hatte. Die Mitglieder dachten immer noch, dass ich plante, das Dorf zu übernehmen oder zu zerstören oder was auch immer. Verdammt, wenn ich das wirklich gewollt hätte, dann hätte ich das schon längst getan!

Deswegen musste ich diesen Akt aufrechterhalten, auch wenn ich es hasste, meine Freunde zu belügen, aber ich hatte keine andere Wahl. Es war für die Sicherheit für die Leute, die den ANBU nahe standen, damit sie nicht mit ihren Angelegenheiten konfrontiert wurden. Deswegen durften nur so wenig Leute wie möglich über die wahre Identität der einzelnen ANBU-Mitglieder wissen.

Außerdem: Was hätten die ANBU für ein Image, wenn jeder wüsste, wer sie im realen Leben sind? Ich meine, da ging die Anonymität der ANBU bei drauf, dann würde sich jeder vor dem Menschen fürchten, der der ANBU in Wirklichkeit war, weil sie dann wissen würden, dass z.B. der Nachbar von nebenan ein Meuchelmörder auf Befehl war

und sie dann in Angst leben würden, dass der nächste Auftrag war, sie zu töten.

Ok, das war jetzt vielleicht ein wenig übertrieben dargestellt, aber so in etwa konnte das schon laufen...

Sakura war Jonin, aber sie übernahm nicht allzu viel Missionen, weil sie die meiste Zeit im Krankenhaus arbeitete und außerdem wollte sie Akademielehrerin werden. Sie mochte Kinder, deswegen wäre sie glücklich, sie zu unterrichten.

Ich konnte mir bereits vorstellen, dass sie ein zweiter Iruka werden würde...

Also sah ich Sakura überrascht an und bettelte für mehr Information. „Aber das Problem war, dass er so gut wie tot war.“ Meine Augen weiteten sich geschockt, und das brauchte ich nicht zu heucheln. Es war echt. Der Gedanke an meinen früheren Freund, wie er sich auf Messers Schneide befand, erschreckte mich irgendwie komplett... „Tsunade-sama, Shizune-san und ich mussten für ein paar Stunden an ihm arbeiten.“ Es war also nicht nur meine Einbildung gewesen.

Ich hatte wirklich so lange gewartet. Ich wurde unruhiger und unruhiger. War Sasuke ok? Hatte er die Behandlung überlebt? Verdammt, ich wollte es wissen! „Wie geht's ihm? Lebt er? Verdammt, Sakura-chan! Sag was!“ Ihre Gesichtszüge spannten sich an und ich wusste, dass sie genervt war, aber das war mir egal. Ich war zu besorgt um mich darum zu kümmern, dass sie mich in die nächstbeste Wand befördern könnte, was sie definitiv schaffte, und dabei war es egal, dass sie sich in diesem geschwächtem Zustand befand. Wenn sie wirklich wollte, dann konnte sie jeden bis zum geht-nicht-mehr verprügeln. Ich musste das wissen, ich sprach aus Erfahrung... „Ich hätte es dir schon längst gesagt, wenn du mich nicht unterbrochen hättest.“ Nervös kratzte ich meinen Hinterkopf. „Sorry, Sakura-chan, aber ich will's wissen. Es ist sechs Jahre her, seit er Konoha verlassen hat und ich konnte ihn nur sehen, wenn wir auf Missionen waren, und auch dann nur zufällig. Verdammt, ich mach mir Sorgen, auch wenn er ein paar mal versucht hat, mich zu töten.“ Ihr genervtes Gesicht verwandelte sich in ein sanftes Lächeln. „Ich weiß, ich habe ihn auch vermisst. Hab keine Angst, er wird sich erholen. Der ANBU, der ihn hergebracht hat, hat sich gut um ihn gekümmert, weswegen wir sein Leben retten konnten. Sicher, er hat viel Blut verloren und er hat wirklich schlimme Verletzungen, aber wir haben es geschafft, seinen Zustand zu stabilisieren. Das einzige, was er jetzt braucht ist Ruhe und dann wird er früher oder später aufwachen.“ „Geil! Nicht nur, dass Sasuke wieder da ist, er wird auch bald wieder der Alte sein!“ Jedenfalls, was seine körperliche Kondition angeht, fügte ich in Gedanken hinzu. Ich erhob mich ruckartig von meinem Sessel auf und sprang wie ein Idiot herum. Sicher, viele Leute dachten genau das von mir: Ein Idiot, nichts weiter. Ein Idiot im Rang eines Jonin. Das war normal für mich. Wenn ich nicht musste, dann war ich der dumme Trottel von nebenan, aber in ernstesten Situationen wie Missionen bekam ich einen scharfen Verstand und arbeitete sogar aus dem Schatten heraus, sodass niemand mitbekam, was mit ihm oder ihr geschah, bis es bereits zu spät war (heimlich/hinterhältig!!! Verdammt, das ist mir sowas von nicht eingefallen, als ich das geschrieben hab...). Etwas, was sich Sasuke sicherlich nicht vorstellen konnte. Genauso wie all die anderen Dorfbewohner. „Ich bin auch erleichtert. Es gab Momente, in denen es nicht sicher war, dass er überleben würde“, sagte sie mit einem großen Lächeln, das über ihr Gesicht gepflastert zu sein schien. Ich hob eine Augenbraue an. „Ich dachte, du würdest Lee lieben?“ Sie sah mich ein wenig rot an. „Ich habe nie gesagt, dass ich ihn liebe!“ „Oh, aber eure Beziehung dauert jetzt schon... lass mich kurz überlegen... ein einhalb Jahre.“ „Ok, vielleicht hast du Recht, aber trotzdem bin ich besorgt wegen Sasuke-kun, weil er mein, genauso wie dein, Teammitglied war, und deswegen haben wir eine Menge miteinander erlebt. Ich muss mir einfach Sorgen um

ihn machen!“ Ich sah sie an und musterte sie. „Wann darf ich ihn besuchen?“, fragte ich sie, Erwartung in meiner Stimme. Ihre Augen sahen für einen kurzen Augenblick in weite Ferne während sie nachdachte. „Ich bin mir nicht sicher, ob du Erlaubnis kriegen wirst, ihn zu sehen.“ Meine Stimmung sank sofort. „Warum, Sakura-chan?“ Sie zappelte unter meinem Blick herum, offensichtlich fühlte sie sich sehr unwohl in ihrer Situation. Verständlich, wenn man bedachte, dass sie die ganze Zeit von mir angestarrt wurde, ohne auch nur zu blinzeln. „Er ist immer noch ein gefährlicher Nuke-nin. Oder wenigstens war. Bis nicht sicher ist, wie er zu Konoha steht, glaube ich nicht, dass dir erlaubt werden wird, ihn zu besuchen.“ „Aber er ist nicht gefährlich!“, sagte ich überzeugt. „Du weißt, dass ich glaube, dass du Recht hast, obwohl er versucht hat dich all die vergangenen Jahre zu töten. Wenn er wirklich gefährlich wäre, dann hätte er es geschafft. Wir sprechen hier immerhin über Sasuke-kun und dich Moron. Du hättest keine Chance, wenn Sasuke-kun Ernst machen würde.“ Ich seufzte genervt. Danke, dass du mir soviel zutraust, dachte ich sarkastisch. „Ich glaube, Tsunade-sama hat gesagt, dass er ab morgen von einem ANBU überwacht werden soll“, fügte Sakura hinzu. „Sie vertrauen ihm kein Stück“, meinte sie toternst. Ja, so kann man es auch beschreiben...

—
So, dass war das erste Kapi^^

Ich hoffe, dass es euch gefallen hat...

Ich hab noch ein weiteres Kapitel fertig geschrieben, wenn ihr es also haben wollt, dann sagt ruhig was!!

Bis zum nächsten Kapi dann^^